

ARCHITEKTURPREIS DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT 2025/2026

Teilnahmeberechtigt sind von der Universität nominierte Masterabschlussarbeiten in Einzelarbeit aus dem **Sommersemester 2025** oder dem **Wintersemester 2025/26**. Die Masterabschlussarbeiten müssen eine gesellschaftlich relevante Fragestellung bearbeiten und hierfür zukunftsgerichtete Lösungen vorschlagen.

k
Kulturkreis
der deutschen
Wirtschaft



Titel der Arbeit:

Intergenerational Nest-Sharing

Name der Verfasserin / des Verfassers:

Vera Osterheld

Kurzbeschreibung:

68 % der Einfamilienhausbesitzer:innen in Deutschland leben in Ein- bis Zwei-Personen-Haushalten, während Ein-Personen-Haushalte im Durchschnitt 101 m² pro Kopf bewohnen (Kenkmann et al., 2023). Vor dem Hintergrund zunehmenden Leerstands und fortschreitender Flächenversiegelung für neue Wohngebiete (Statistisches Bundesamt, 2024) untersucht die Arbeit, wie untergenutzter Raum in privat besessenen Einfamilienhäusern - insbesondere sogenannte "Empty-Nest"-Konfigurationen mit hoher Wohnfläche pro Kopf - durch architektonische Anpassungen in Co-Living-Konzepte überführt werden kann. Der Studierende wird in diesem Forschungsszenario als mobiler, niedrigschwelliger und sozial responsiver Mitbewohner eingeführt, der sowohl räumliche Umstrukturierungen als auch alltägliche Formen gegenseitiger Unterstützung im "Nest", dem Haushalt einer Kernfamilie, anstoßen kann. Der Begriff "Familie" wird dabei vor allem als architektonische und lebenszyklische Kategorie verwendet, die sich auf das traditionelle Kernfamilienmodell im deutschen, niedrig verdichteten EFH-Bestand bezieht, während die Forschung diese normative räumliche Logik hinterfragt, indem sie vielfältigere, generationenübergreifende Haushaltskonstellationen jenseits des "Vater-Mutter-Kind"-Ideals anstößt. Empirische Erkenntnisse aus Debatten zur Studentifizierung (Miessner, 2021), zur Marginalisierung von Familien in städtischen Zentren (Borgstedt et al., 2023) sowie zu Ageismus in Wohnen und Pflege (Kessler & Warner, 2023) stützen diesen Ansatz. Zwei Fallstudien mit mir als eingebetteter Beobachterin, inspiriert vom autobiografisch-ethnografischen Ansatz Ross' in "The Celebration Chronicles" (1999), rahmen die Untersuchung: Eine repräsentiert eine frühe Familienphase (antizipierte räumliche Unterlastung), die andere eine spätere Phase (abnehmender Raumbedarf). Aufbauend auf diesen Beobachtungen identifiziert das Projekt Strategien, die lebenszyklusübergreifendes Zusammenwohnen praktikabel und übertragbar machen, und bewegt sich damit über isolierte Pilotprojekte hinaus hin zu wiederholbaren Ansätzen für sub- und periurbane Wohnbestände. Das Endergebnis ist ein visueller, offener Interventionskatalog, der diese Erkenntnisse in konkrete Entwurfswerkzeuge auf häuslicher, nachbarschaftlicher und institutioneller Ebene übersetzt, um bestehende Einfamilienhausquartiere in inklusive, intergenerationelle "Nester" umzuwandeln.